



Jutta Kröll, Aafke Valk und Rico Reich können in dieser Woche auf dem Acker des Naturhofs Stopperich nicht ernten – der Grünkohl ist durch und durch gefroren (links). Aus Lagerbeständen stellen sie daher Kisten mit Kartoffeln, Möhren und Pastinaken zusammen. Jutta Kröll lädt die Anteile in ihr Auto und beliefert die Mitglieder der SoLaWi in Neuwied (rechts). Fotos: Daniel Rühle



Kompakt

Thalhausener Etat wird beraten

Thalhausen. Der Ortsgemeinderat Thalhausen tagt am Dienstag, 29. Januar, um 19 Uhr im Jugendraum der Mehrzweckhalle. Im öffentlichen Teil gibt es eine Einwohnerfragestunde, eine Beratung und Beschlussfassung zum Haushaltsplan 2019 sowie Informationen zum aktuellen Stand des Um- und Anbaus am Dorfgemeinschaftshaus.

KG-Aktive kommen zusammen

Kleinmaisheid. Die Aktivenversammlung der Karnevalsgesellschaft Rot-Weiß Kleinmaisheid findet am Dienstag, 29. Januar, um 20 Uhr im Restaurant „Zum Iserl“ statt. Die erste Sitzung steigt dann am Samstag, 2. Februar, 20.11 Uhr. Restkarten gibt es bei Heidi Potreck oder an der Abendkasse. Die zweite Sitzung ist am Samstag, 24. Februar, 20.11 Uhr, der Preiskostümball am Samstag, 2. März, um 20.11 Uhr, der Kindermaskenball am Sonntag, 3. März, um 15.11 Uhr. An Rosenmontag, 4. März, findet ab 14.11 Uhr der Umzug statt.

Forstwirtschaftsplan wird behandelt

Steimel. Der Gemeinderat Thalhausen trifft sich am Dienstag, 29. Januar, um 20 Uhr im Haus des Gastes in Steimel. Themen sind unter anderem der Bebauungsplan „Auf dem Hahn“ sowie der Fällungs- und Kulturplan für 2019.

Gut zu wissen

Lesen und Schreiben im Kurs verbessern

Gar nicht oder nicht ausreichend lesen und schreiben zu können, muss heute kein Tabu mehr sein. Immer mehr Menschen verbessern ihre Kenntnisse in Kursen der Kreisvolkshochschule Neuwied in Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus Neustadt. Neue Kurse beginnen im Februar. Sie finden abends oder samstags statt. Ergänzt wird das Angebot durch sogenannte Lerncafés. Diese richten sich an alle, die nicht regelmäßig an einem Kurs teilnehmen können und Beratung und Unterstützung suchen. Das Angebot ist wie die Kurse kostenfrei. Weitere Infos, auch anonym, unter Tel. 02631/347 813 für die Kurse, unter 02683/939 80 40 fürs Lerncafé.

Info-Vorträge in Koblenz

Familie Kröll möchte ihre SoLaWi Stopperich über den Rhein ausweiten – und hofft auf viele neue Mitglieder. Zu diesem Zweck finden in den kommenden Tagen zwei Info-Vorträge in Koblenz statt: Die erste Veranstaltung wird am morgigen Freitag, 25. Januar, ab 19 Uhr im Tagungsraum der Kirchengemeinde St. Franziskus in der Fröbelstraße 9 in Koblenz-Rauental sein. Der zweite Vortrag findet am Donnerstag, 31. Januar, ab 19 Uhr im FreiRaum, Moselring 2-4, in der Koblenzer Stadtmitte statt. Ziel ist es, Neugierige über die Solidarische Landwirtschaft zu informieren und neue Mitglieder für Depotgruppen in Koblenz zu finden. *drü*

Solidarische Landwirtschaft wächst und gedeiht

Zwei neue Gärtner, neue Produkte und Erweiterungspläne – 2019 wird für Jutta und Jürgen Kröll ein besonderes Jahr

Von unserem Reporter Daniel Rühle

Stopperich. 800 Gramm Kartoffeln, 500 Gramm Möhren, 500 Gramm Pastinaken, dazu ein wenig Superschmelz (auch Riesenkohlraabi genannt), wahlweise mit Eiern und Milch – das ist der Anteil der Mitglieder der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) Stopperich in dieser Woche. Seit 2014 betreibt Familie Kröll die SoLaWi – mit großem Erfolg (wir berichten). Die RZ hat den Hof von Jutta und Jürgen Kröll besucht, und sich über den Stand des Projektes und die Neuerungen für 2019 informiert.

Zum einen sind mit Aafke Valk und Rico Reich seit dem 1. Januar zwei neue Gärtner bei den Krölls beschäftigt. Die beiden ausgebil-

deten Demeter-Gärtner sind für das Anpflanzen, Pflegen, Ernten und Aufteilen des Gemüses auf dem Naturhof verantwortlich. Ihre Ausbildung haben die Niederländerin und der Berliner in den Niederlanden gemacht – arbeiten wollten sie aber in Deutschland. Hierzulande ist die Nachfrage nach ausgebildeten Demeter-Gärtnern groß. „Wir sind sehr froh, dass die beiden hier sind“, betont Jutta Kröll. Momentan arbeiten Aafke Valk und Rico Reich 20 Stunden in der Woche – aber im Sommer, also in der Hauptsaison, werden die beiden weitaus mehr Stunden auf dem Feld verbringen, weiß Reich.

Zurzeit sind die beiden Gärtner eher in der Lagerhalle als auf dem Feld beschäftigt. Der Grund dafür sind die niedrigen Temperaturen. Bei bis zu minus zehn Grad erntet

es sich schlecht: So sind der Grünkohl und der Wirsing durch und durch gefroren, wie Rico Reich auf dem Feld zeigt. Der Beruf ist eben stark wetterabhängig, betont der junge Gärtner. Wenn ab dem Frühling die Gemüsesaison so richtig anfängt, packt auf dem Hof der Krölls jeder mit an – auch einige Mitglieder der SoLaWi. 15 bis 20 Menschen helfen an Samstagen bei der Ernte, erklärt Jutta Kröll. Das macht die Solidarische Landwirtschaft aus: Erzeuger und Verbraucher arbeiten Hand in Hand und tragen gemeinsam die Verantwortung.

Jutta Kröll und ihr Mann haben 2001 den Betrieb übernommen und zu einem Bio-Hof umgebaut. Mehr als 50 Milchkühe haben die Krölls – und auf knapp 70 Hektar Land bauen sie ihre Produkte an. Zwei

Hektar sind für das Gemüse reserviert, das sie an die Mitglieder der SoLaWi verteilen. „Es ist klasse, was man auf einer relativ kleinen Fläche mit Gemüse leisten und wie viele Menschen man davon ernähren kann“, sagt Jutta Kröll.

40 Gemüsesorten baut die Familie auf dem Naturhof in Stopperich an – und nahezu 100 Prozent der Ernte erreicht die Mitglieder der SoLaWi. „Es wird nicht so viel weggeworfen. Im Handel hat man mit dem Gemüse vielleicht 20 bis 30 Prozent Ausfall. Hier nicht. Es ist ja immer noch gutes Essen“, fasst Rico Reich zusammen. Die beiden Gärtner bringen auch eine neue Idee mit auf den Hof: Aafke Valk möchte Schnittblumen für die Mitglieder der SoLaWi und den Handel anpflanzen. Darüber hinaus soll es auch demnächst Obst und Honig aus Stopperich geben: Die Krölls haben nun sechs Bienenstöcke.

Doch damit nicht genug: Das Angebot der SoLaWi wächst – aber nicht nur das. Momentan sind es 120 Anteile, die wöchentlich verteilt werden. 30 weitere sollen 2019 im Kreis Neuwied und auch in Koblenz geschaffen werden. Die Stadt an Rhein und Mosel ist allein wegen der vielen Einwohner interessant für die Krölls. „Ein Freund aus

Das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft: Vom Erzeuger direkt zum Verbraucher

Bei der Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) wirtschaften die Bauern und die Verbraucher gemeinsam in einer Gemeinschaft. Die Mitglieder tragen die Kosten des Anbaus mit und zahlen beispielsweise anteilig Pacht für die Gemüseflächen – bei den Krölls mit einem monatlichen Anteil von knapp 52 Euro. Wie viel

jeder bezahlt, kann er nach Lage des Geldbeutels selbst bestimmen. So zahlen manche ein paar Euro weniger, manche ein paar Euro mehr. Aber: Jeder bekommt das Gleiche in der wöchentlichen Lieferung. Im Gegenzug zu den monatlichen Zahlungen erhalten die Mitglieder der SoLaWi vom Bau-

ernhof nämlich ein Paket Gemüse und dazu wahlweise Eier oder Milch – ganz ohne Verpackungsmüll direkt vom Erzeuger. Aktuell versorgt die SoLaWi Stopperich 90 Haushalte mit 120 Anteilen. Die sieben Depots sind dabei zwischen Troisdorf und Neuwied auf der rechten Rheinseite verteilt. *drü*

Patienten können im Zimmer snoezeln



Hausen. Seit 2001 steht das St.-Josefshaus in Hausen in Kontakt mit der Andreas-Hahn-Stiftung in Vallendar, die Spenden an Einrichtungen für Menschen mit schwersten Schädelhirnverletzungen und Schädigungen vergibt. Und so konnte man mit deren Hilfe einen mobilen Snoezelwagen für Hausbewohner anschaffen. Menschen mit schwersten Schädelhirnverletzungen und Schädigungen sowie Menschen im Wachkoma sind der Öffentlichkeit oft nur wenig bekannt. Diese Erkrankung entsteht durch verschiedene Schädigungen des Gehirns. Betroffene können oft nur sehr eingeschränkt ihre Umwelt wahrnehmen und auf sie reagieren. Es kann jeden, in jedem Moment treffen – durch Autounfall oder Wiederbelebung. Bei betroffenen Bewohnern mit Schädelhirnverletzungen und Schädigungen ist es von Anfang an wichtig, entsprechende Wahrnehmungsreize (Augen, Ohren, Körper) auszulösen und entsprechend der Individualität des Einzelnen zu fördern. Durch das mobile Gerät können Betroffene die individuellen Snoezelangebote auch in ihren Zimmern erhalten. Das Snoezelen dient der Verbesserung der sensitiven Wahrnehmung und zugleich der Entspannung. Foto: privat

Neue Gewerbeflächen: Rat treibt Plan voran

Für einen Teilbereich der von den Puderbachern ins Auge gefassten Gewerbeflächen sind noch Fragen offen

Von unserer Mitarbeiterin Angela Göbler

Puderbach. Neue Einkaufsmöglichkeiten für Puderbach? Mit der Frage, wie sich das realisieren lässt, beschäftigt sich der Puderbacher Gemeinderat schon seit April 2016. Damals hat der Gemeinderat ein Bebauungsplanverfahren für die Erweiterung des Gewerbegebietes „Urbacher Straße – links“ in die Wege geleitet, das heute immer noch läuft und nun einen Schritt weitergekommen ist: In seiner jüngsten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit den Stellungnahmen von Behörden und Trägern öffentlicher Belange zum Planentwurf. Das Verfahren splittet sich inzwischen in zwei Teile: Vorerst konnte der Rat nur den Plan für neue Gewerbeflächen vorantreiben.

Zur Erinnerung: Rund 9,2 Hektar ist das Plangebiet – inklusive Ausgleichsflächen – groß, auf dem die Gemeinde Puderbach neue Einkaufsmärkte ansiedeln und bestehenden Geschäften die Möglichkeit zur Erweiterung bieten will. Unter anderem soll es hier Platz für einen weiteren Vollsortiment-Supermarkt und zwei bis drei Fachmärkte geben, die oberhalb des bisherigen Gewerbegebietes in Richtung Urbach stehen könnten. Die entsprechenden Voranfragen



Noch werden die Flächen im Anschluss an das bereits bestehende Puderbacher Gewerbegebiet landwirtschaftlich genutzt. Sobald grünes Licht gegeben wird, sollen unter anderem weitere Märkte entstehen. Foto: Archiv Angela Göbler

potenzieller Investoren hat Ortsbürgermeister Manfred Pees schon lange in der Schublade.

77 Seiten an Stellungnahmen zu diesem „Teilbereich A“ hatte der Gemeinderat in seiner Sitzung abzuwägen, aber kritische Einwände gab es kaum. In Sachen Gewerbebereich sind die Puderbacher auf der sicheren Seite, haben sie doch alle erforderlichen Abstände zu Wohngebäuden eingehalten. Da in der Umgebung schon viele Gewerbebetriebe angesiedelt sind, muss sich die Gemeinde auch nicht um

Eingriffe in das Landschaftsbild Gedanken machen, Bedenken rund um den Artenschutz liegen ebenfalls nicht vor.

Ausklammern musste die Gemeinde vorerst den „Teilbereich B“: Auf dem Sondergebiet sind schon Einzelhändler ansässig, für den überarbeiteten Bebauungsplan sind aber noch Fragen offen. Inzwischen hat die Verbandsgemeinde schon ein Einzelhandelskonzept in der Schublade, das Puderbach als zentralem Ort und Grundzentrum eine besondere Be-

deutung bescheinigt. Hier sind nämlich 27 der 50 in der Verbandsgemeinde verzeichneten Einzelhändler ansässig.

Da die geplanten Geschäfte größer werden als für ein „Grundzentrum im monozentralen Nahbereich“ üblich, musste die Verbandsgemeinde Puderbach auch ein sogenanntes Zielabweichungsverfahren bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD Nord) beantragen. Bis das abgeschlossen ist, wird es allerdings noch dauern.